

Interview mit Herr Hegnauer



Wie haben Sie von der Zopfmatte erfahren?

Dort wo ich gewohnt habe, stand eine Renovation bevor und weil ich gesundheitlich angeschlagen bin, hat mein Bruder geschaut, dass ich dort möglichst schnell wegkomme. Es ist dann sehr speditiv verlaufen. Mein Bruder hat sich im Dorf umgeschaut und ist dann auf die Gemeinde gegangen und hat die Zopfmatte entdeckt. Innerhalb von siebzehn Tagen bin ich umgezogen.

Wie lange wohnen Sie schon in der Zopfmatte?

Morgen ist es die neunte Woche und ich bin immer noch sehr begeistert. Ich habe mich schon nach wenigen Minuten wie zuhause gefühlt. Der Empfang war sehr herzlich und die Menschen, welche ich angetroffen habe, sind gleich auf mich zugekommen und haben mir das «Du» angeboten. Das habe ich so nicht gekannt vorher.

Haben Sie schnell Kontakt geknüpft mit den Nachbarn?

Sehr schnell, sogar schon mein Bruder. Es sind schon bei ihm mehrere Bewohner auf ihn zugekommen und das hat mich sehr gefreut. Ich war zuerst ein wenig ängstlich, weil ich es so nicht gekannt habe von früher. Dann wird man mit der Zeit kontaktscheu. Hier ist aber glücklicherweise genau das Gegenteil eingetreten. Ich bin hier aufgeblüht und mein Kater übrigens auch. Er war nie draussen auf dem Balkon und jetzt geniesst er das sehr. Er ist jetzt ganz anders, viel aktiver als vorher. Das freut mich natürlich auch sehr.

Wie gefällt Ihnen die Natur hier?

Wir haben in der Zopfmatte eine sehr schöne Umgebung. Im Naherholungsgebiet hier unten wo die Flüsse Suhre und Wyne zusammenfliessen. Es hat schon morgens in der Früh ein Vogelkonzert hier. Ich bin schon um sechs Uhr morgens aufgestanden. Das

ist natürlich sehr eindrücklich. Ich benötige darum keinen Wecker, obwohl man ihn sowieso eher weniger benötigt in diesem Alter, wenn man pensioniert ist. Das ist so schön, wenn die Vögel schon so früh anfangen zu zwitschern vor meinem Schlafzimmer.

Gefallen Ihnen die Begegnungszonen im Haus?

Wir nennen diese Begegnungszonen «Kontakt-Piazzas». Der Waschtreff ist einzigartig weil er nicht im Keller ist und in jedem Waschraum hat es ein Panorama-Fenster. Man könnte sich dort gut den ganzen Tag aufhalten, sofern man waschen kann.

Was schätzen Sie an der Zopfmatte besonders?

Überall ist es so konzipiert, dass es automatisch Kontakt ergibt zwischen den Menschen hier. Man sieht einander auf dem Balkon und begrüsst die Person. Das ist für die Psyche so gut. Nur unterwegs ein «Grüezi» oder ein Lächeln. Diese Dinge vermisst man heutzutage sehr und diese kleinen Dinge, wie z.B. der direkte Kontakt zu den Bewohnern, finden hier in der Zopfmatte statt.

Wie lautet Ihr Fazit zu der Zopfmatte?

Es ist ein einzigartiges Projekt, welches auf mich persönlich zugeschnitten ist. Und auch betreffend meines Gesundheitszustandes, hat man die nötigen Dienstleistungen, welche man braucht, wenn man gesundheitlich angeschlagen ist. Man findet hier auch die Geborgenheit und auch die Kontaktstelle, welche mich sehr überzeugt hat. Ich muss es momentan noch nicht so in Anspruch nehmen, aber das könnte ja von heute auf morgen ändern, dass man Unterstützung benötigt. Diese Hilfe ist hier gewährleistet. Wir sind hier wie eine grosse Familie.

«Ich habe mich schon nach wenigen Minuten wie zuhause gefühlt.»



Zopfmatte Suhr

Ein Projekt der Genossenschaft LEBENSuhr